



Auerhammer Metallwerk: Warnstreik für Flächentarif

Foto: IG Metall

»Wir wollen Flächentarif!«

METALLER BEI AUERHAMMER KÄMPFEN

Während die Metallerrinnen und Metaller in der Stahl-, Metall- und Elektroindustrie, im Kfz-Handwerk, bei Holz und Kunststoff sowie in der Textilindustrie für ihre Tarifrunden rüsten, macht auch eine Belegschaft im Erzgebirge für einen Tarifvertrag mobil. Jetzt gab es sogar einen Warnstreik.

Bezahlung nach Flächentarif ist ein lohnendes Ziel für die Kolleginnen und Kollegen im Auerhammer Metallwerk. Sie finden das so erstrebenswert, dass sie im Januar in Hunderter-Stärke für ihre Forderung vor das Werktror zogen.

Seit Jahren verloren sie immer deutlicher den Anschluss an den Flächentarifvertrag, liegen heute bis zu 30 Prozent darunter. Vor einem Jahr setzten sie die Angleichung auf die Tagesordnung. Während die Geschäftsführung in diesem Punkt stur bleibt, hat sich die Zahl der IG Metall-Mitglieder im Betrieb vervierfacht.

Angleichung! »Mit dem Warnstreik am 15. Januar bekundeten die Metallwerker eindeutig ihren großen Unmut über die Ablehnung aus der Chefetage«, sagte Jörg Brodmann von der IG Metall Zwickau. Und sie unterstrichen

ihre Forderung: Ab jetzt werden alle Tariferhöhungen, die die IG Metall für die sächsische Metall- und Elektroindustrie aushandelt, übernommen, und es wird ein Stufenplan zur Angleichung an den Flächentarif aufgestellt. Das heißt: Zusätzliche Erhöhungen werden gebraucht, um das Niveau der Fläche zu erreichen.

Arbeitgeber mauern noch. In bisher fünf Tarifverhandlungen mit der IG Metall hat der Arbeitgeber allerdings noch kein Angebot zur Angleichung vorgelegt. »Bei der Senkung der Wochenarbeitszeit auf die tarifvertraglichen 38 Stunden hatten wir uns sogar schon angenähert«, berichtet Jörg Brodmann.

Zum 1. Juni 2012 und zum 1. Januar 2013 gab es Tariferhöhungen von jeweils zwei Prozent Plus. »Aber die Übernahme der Flächenabschlüsse wird bislang kom-

plett abgelehnt. Ganz klar: So kommen wir nicht zum Ziel«, sagt Brodmann.

Mit ihrem Warnstreik gaben die Auerhammer-Metaller ihrer Geschäftsführung ein selbstbewusstes Signal: Erfolgsbonus, »Erholungsbeihilfe« und Einkommenserhöhungen auf Beschluss der Chefetage sind ja ganz gut. Doch das Bessere ist der Feind des Guten. »Tarif ist verlässlicher als alles, was der Arbeitgeber freiwillig gewährt«, heißt es aus der Belegschaft.

Ernst der Lage. Jetzt warten die Metaller ab, ob ihre Geschäftsführung den Ernst der Lage erkennt. Die Chance besteht durchaus: Im vergangenen Jahr kamen die Chefs nach langem Sträuben an den Verhandlungstisch. Da waren Gerüchte über einen möglichen Warnstreik durchgesickert. ■

Marlis.Dahne@igmetall.de

Metaller rüsten für Tarifrunden 2013



Das Erfolgsjahr 2012 gibt kräftigen Schwung für die neuen Tarifrunden. Das Motto lautet: »Plus für uns – Plus für alle«.

Vorreiter sind die Stahl- sowie die Metall- und Elektroindustrie. Hier steht eine Erhöhung der Einkommen auf der Tagesordnung. Im Januar wurden die laufenden Tarifverträge fristgerecht gekündigt. Am 26. Februar berät die Tarifkommission Stahl Ost über ihre Forderungen.

Die Tarifverträge für die Stahlindustrie laufen am 28. Februar aus, für die Metall- und Elektroindustrie am 30. April. Vor Ablauf der Tarifverträge beginnen die Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

In den Betrieben geht es jetzt um die Analyse der Lage: Wie steht es um die Auftragseingänge und Gewinne, wie läuft die Produktion, wie entwickelt sich die Beschäftigung? »Der betriebliche Faktencheck und die gesamtwirtschaftliche Lage sind Ausgangspunkte für unsere Forderungsdiskussion«, sagte Olivier Höbel, Bezirksleiter und Verhandlungsführer der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen.

■ **Und das ist der Fahrplan:** Der IG Metall-Vorstand gibt am 4. März seine Forderungsempfehlung für Metall und Elektro bekannt. Die regionalen Tarifkommissionen beraten bundesweit am 13. März ihre Forderungen.

Der Vorstand beschließt am 15. März, welche Forde-



Diskussion mit Regisseurin Carmen Losmann (links) in Berlin: Gute Arbeit braucht Mitbestimmung

Harte Arbeit im Glaspalast

Ein Dokumentarfilm bewegte die Gemüter der Metaller

Wer besonders engagiert arbeitet, kann sich darin verlieren. Große Unternehmen versuchen, das zu nutzen und treiben damit die Selbstausbeutung ihrer Beschäftigten voran: In der Verwaltung, in der Forschung und im kreativen Bereich. Das dokumentiert der Film »Work hard, play hard« von Carmen Losmann, der im Januar im Berliner IG Metall-Haus gezeigt wurde – vor Betriebsräten, Studenten und Ingenieuren.

Die Regisseurin fing für den Film Schlaglichter einer systematischen und raffinierten Menschenführung ein. Jedes Detail für sich genommen war harmlos – Bewerber und Beschäftigte werden durch aufwendige Assessment-Center geführt, um ihre Leistungsfähigkeit und -bereitschaft zu prüfen. Büroeinrichtungen muten an wie Wohnzimmer. Alle arbeiten, wann und wo sie wollen, die Versorgung in der Kantine ist exzellent, die Kommunikation untereinander gut strukturiert und effizient. Für bestimmte Arbeiten reserviert sich jeder bestimmte Büroräume. Bilder von der Familie haben auf diesen Schreibtischen nichts zu suchen.

Die Gesamtschau aller Details machte ohne Worte deutlich: Es geht gar nicht um die Menschen, sondern um Umsatz und Gewinn. »Wir brauchen mehr Schutzmechanismen für die Beschäftigten«, sagte IG Metall-Betriebsleiter Olivier Höbel in der reggeführten Diskussion.

Damit Arbeitsbedingungen nicht zur gnadenlosen Härte mutieren, müssen Regelungen, etwa zur Personalbemessung und Leistungsbegrenzung, vereinbart werden, so Höbel. Es stelle sich die Frage: Sind Angebote und Arbeitsprozesse für die Menschen durchschaubar und beeinflussbar? Ist Kritik möglich und erfolgreich?

Eher nicht, belegt der Film, und vielen Diskussionsteilnehmern war dies aus der Praxis vertraut. Ein Software-Entwickler berichtete über großen Zeit- und Leistungsdruck, der zu überlangen Arbeitszeiten verführt. »Das ist alles knallhart kalkuliert«, sagte er.

»Ich habe heute viel gelernt, was uns an der Uni niemand vermittelt«, sagte ein Student zum Schluss der Diskussion. Die Teilnehmer verließen den Filmabend nachdenklich. ■

rung die IG Metall für die Metall- und Elektroindustrie aufstellt.

Ein »Plus für uns« können wir in den kommenden Tarifrunden schon verbuchen: Die stetig steigenden Mitgliederzahlen in den Metall-Belegschaften machen die IG Metall in den Betrieben stark – eine gute Basis für eine kraftvolle Tarifrunde 2013. ■

Tagesaktuelle Informationen zu den Tarifrunden:

► igmetall-bbs.de/aktuelles

Tarifverhandlungen bei REpower gehen weiter

Die Verhandlungen über einen Tarifvertrag für den Windkraftanlagenhersteller REpower/PowerBlades wurden am 15. Januar in Hamburg wieder aufgenommen. Teilnehmer bezeichneten die Atmosphäre als konstruktiv, nachdem das Unternehmen die Gespräche in der siebten Runde abgebrochen hatte (metallzeitung berichtete).

Am 11. Februar trifft sich eine technische Kommission. Im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen sind REpower-Standorte in Trampe und Eberswalde vom Tarifkonflikt betroffen. ■

Aktuelle Infos zu REpower:

► windpower-aktiv.de

Impressum

IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin. Telefon 030 25 37 50-23, E-Mail: Marlis.Dahne@igmetall.de

Homepage:

► igmetall-bbs.de

Verantwortlich: Olivier Höbel
Redaktion: Marlis Dahne

TERMINE

Ortsjugendausschuss

■ **Monatstreffen, 13. Februar, 16 Uhr**, IG Metall-Haus, Raum E 02

Rechtsberatung

■ **Telefonische Beratung für Mitglieder**, mittwochs, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, Tel.: 253 87-131

Rentenberatung

■ **5. und 19. Februar, 13 bis 18 Uhr**, Uwe Hecht. Termine bitte abstimmen unter Tel.: 43 40 05 33

Sozialberatung

■ **5. und 19. Februar, IG Metall-Haus, Raum 113.** Termine bitte abstimmen unter Tel.: 253 87-133/-134

Seniorinnen und Senioren

■ **28. Februar, 14 Uhr**, Mitgliederversammlung: »Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung«. IG Metall-Haus, Saal, 5. Etage

Weitere Termine unter

► **igmetall-berlin.de**

IN KÜRZE

igmetall-berlin.de

Ab sofort ist unsere Internetseite igmetall-berlin.de aktueller und zeigt sich im neuen Gewand. Wir freuen uns auf Euren Besuch im Internet!

Impressum

IG Metall Berlin
Alte Jakobstraße 149
10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103
Fax 030 253 87-200
E-Mail:
presse-verwaltungsstelle-berlin@igmetall.de

Internet:
► **igmetall-berlin.de**
Redaktion:
Andrea Weingart
Verantwortlich:
Klaus Abel

Berlin kann Industrie!

SIEMENS, NSN, OSRAM IN BERLIN

Ende des Jahres häuften sich alarmierende Nachrichten für Beschäftigte von Nokia Siemens Networks, Osram und Siemens.

Vor Weihnachten gab es alarmierende Nachrichten für viele Beschäftigte in Berlin: Siemens gefährdet möglicherweise mit dem Programm Siemens 2014 die positive Entwicklung der Berliner Siemens-Betriebe. Die Weiterentwicklung des Standortes von Nokia Siemens Networks ist in Frage gestellt. Bei NSN laufen aktuell die Verhandlungen zu den geplanten Ausgliederungen der Charging-Entwicklung und des Optik-Werkes. Der Betriebsrat fordert ein Konzept für die Weiterentwicklung des gesamten Standortes. Osram benötigt dringend Zukunftsinvestitionen. »Auch wenn alle derzeit auf Berlin wegen seines Flughafendebakels einschlagen. Berlin kann Indus-



Beschäftigte von Nokia Siemens Networks demonstrieren in Berlin.

trie!«, sagte dazu Arno Hager, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin bei der Jahresauftaktveranstaltung. Auf Anregung der IG Metall Berlin hatte der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit im

Dezember 2012 ein Gespräch mit Betriebsräten der betroffenen Unternehmen und der IG Metall Berlin geführt, um über die Entwicklungsperspektiven der Berliner Betriebe zu sprechen. ■

Gute Kommunikation – gemeinsam fortbilden

Mercedes Vertrauensleute



170 neue Mitglieder im letzten Jahr geworben, den Organisationsgrad um neun Prozentpunkte

erhöht: Ein guter Grund für 50 Vertrauensleute aus dem Mercedes-Benz Werk Marienfelde an ei-

nem Wochenende Ende 2012 die Erfolge zu feiern. Wie verbessern wir die Kommunikation? Wie können wir die Vertrauensleutearbeit im Betrieb sichtbarer machen? Wie können wir am besten Mitglieder werben? Gemeinsam wurden Antworten gefunden. Alle waren sich einig: »Eine gelungene Veranstaltung, die wir im nächsten Jahr wiederholen werden.« ■

Neu im Team der Verwaltungsstelle



Regina Katerndahl wird schwerpunktmäßig die Betriebsräte, Vertrauensleute und Mitglieder in den Siemens-Betrieben beraten. Seit Januar ist Andreas Buchwald als politischer Sekretär im Team. Er betreut neben der betrieblichen Beratung den Internetauftritt. ■



TERMINE

Veranstaltungen

- **13. Februar, 9 Uhr**
Betriebsrätenetzwerk in Meuro
- **14. Februar, 9 Uhr**
JAV Schulung im Büro Finsterwalde
- **20. Februar, 17 Uhr**
gemeinsame Delegiertenversammlung in Großräschen
- **22. bis 24. Februar,**
Bezirksjugendausschuss in Berlin Pichensee
- **5. März, 9 Uhr**
Workshop zur Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie

MEHR ENTGELT BEI REISS BÜROMÖBEL

In Stufen zu mehr Geld: Nächster Tarifschritt

Ab Januar 2013 wird die zweite Tarifierhöhung aus der Stufenanpassung des Firmentarifvertrages fällig. Zwischen 35 bis 100€ kommen den Mitarbeitern monatlich zu Gute. Bis zum Jahresende 2012 wurden Mitarbeiter in ein neues Entgeltsystem eingruppiert. Eine weitere Entgeltsteigerung wird es ab Januar 2014 geben.

Danach wird über eine endgültige Angleichung an die Flächentarifbedingungen in der Holz-Kunststoffbranche verhandelt. ■

Impressum

IG Metall Südbrandenburg
Leipziger Str 8-12
03228 Finsterwalde
Telefon 03531-50 78 78-0

IG Metall Cottbus
Ostrower Platz 20
03046 Cottbus
Telefon 0355-380 58-0

► **cottbus.igmetall.de**
Redaktion: Gabi Eichner,
Ralf Köhler (verantwortlich)

Tarifpolitischer Ausblick 2013

GUTE ARBEIT NUR MIT TARIFVERTRAG MÖGLICH

Tarifverträge zu verhandeln ist das Kerngeschäft und Alleinstellungsmerkmal der Gewerkschaften. Auch 2013 ist es unser Ziel, die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitglieder durch den Abschluss guter Tarifverträge zu verbessern.

Nur die Hälfte der betreuten Betriebe mit Betriebsrat verfügt über einen gültigen Tarifvertrag. Viele Unternehmer weigern sich seit Jahren beharrlich, ihre Beschäftigten angemessen zu vergüten. Dazu zählen z.B. EMIS, Maschinenbau Dahme und das Autohaus Cottbus. So wird diesen Kolleginnen und Kollegen wohl auch dieses Jahr wieder eine faire Lohnerhöhung vorenthalten, wenn sich nichts ändert. Fair bedeutet, jährlich eine angemessene Beteiligung am Unternehmenserfolg und zusätzlich den Ausgleich von Preis- und Produktivitätssteigerungen. Wieso ist das so? Die Antwort dürfte leicht fallen. Warum sollte ein Arbeitgeber freiwillig seinen Gewinn schmälern, indem er seine Mitarbeiter besser vergütet?

Tarifverträge sind abhängig von den Kräfteverhältnissen der Beteiligten. Nach dem physikalischen Grundsatz »Ohne Aktion – keine Reaktion«, werden sich die meisten Unternehmer erst an den Verhandlungstisch mit der IG Metall begeben, wenn sie dazu gezwungen sind.

Tarifverträge beinhalten aber wesentlich mehr, als nur die Verdiensthöhe. Wer regelt z.B. Eingruppierung, Wochenarbeitszeit, Urlaubstage, Zuschläge, Prämien, Sonderzahlungen, Altersteilzeit, Qualifizierung und zusätzliche Altersvorsorge? Die IG Metall kann dies tun, wird aber nur erfolgreich sein, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

■ Unzufriedenheit in der Belegschaft und eine klare Forderung

nach Verbesserungen

■ Vorhandener wirtschaftlicher Verteilungsspielraum

■ eine deutliche Mehrheit der Belegschaft, die als Mitglieder bereit sind, sich zu engagieren

■ Ein kompetenter Betriebsrat, der die Ergebnisse im Arbeitsalltag mit Leben erfüllt und umsetzt. Im Jahr 2013 werden Tarif- und damit Verteilungskonflikte, vor allem um höhere Einkommen, bei allen Betrieben der lokalen Metall- und Elektroindustrie sowie bei CALEG, SCL, WVG Hoyerswerda und BEA stattfinden. Darüber hinaus wollen wir weitere Betriebe in den Schutzbereich kollektiver Arbeitsregelungen aufnehmen. Ob dies gelingt, hängt wesentlich vom Mut und der Bereitschaft der Beschäftigten ab. ■

Kein Platz für Rechtsextreme in unserer Gesellschaft

Naziaufmärsche in Dresden und Cottbus blockieren.

Am 13. Februar wollen Rechtsextreme in Dresden und am 15. Februar in Cottbus wieder marschieren.

Dahinter steht der Versuch einer Geschichtsumdeutung, im Zusammenhang mit den alliierten

Bombenangriffen im 2. Weltkrieg. Dem werden wir uns als aufrechte Gewerkschafter entgegenstellen. Für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist kein Platz in unserer Gesellschaft. Mehr Information unter cottbuser-aufbruch.de und dresden-nazifrei.com oder bei unserem Jugendsekretär Jörn Homuth (0355-3805815). ■



Gesetzliche Änderungen 2013 für Beschäftigte

Neuerungen bei Hartz IV und Minijobs

Auch dieses Jahr gibt's eine Reihe von gesetzlichen Änderungen, die vor allem für Beschäftigte von Interessen sind. Im Bereich von Hartz IV sind die Regelsätze angehoben worden. Alleinstehende erhalten nun 382 Euro im

Monat (345 Euro ein Partner in der Bedarfsgemeinschaft). Kinder von 6 bis unter 14 Jahre 255 Euro, sowie Kinder unter 6 Jahren 219 Euro. Ab Januar 2013 können Minijobber monatlich bis zu 450 Euro steuerfrei verdienen.

Neu ist, dass sie jetzt rentenversicherungspflichtig werden. 3,9 Prozent ihrer Einkünfte werden an die Rentenversicherung abgeführt. Zu diesem Eigenbeitrag tritt ein Arbeitgeberanteil von 15 Prozent. ■

TERMINE

Betriebsräte Netzwerk LOS/ FFO

■ 12. Februar, 9 – 16 Uhr
Werkszentrum Arcelor
Mittal, Raum 1,
15890 Eisenhüttenstadt
Thema: Gefährdungs-
beurteilung

Betriebsräte Netzwerk BAR / UM

■ 19. Februar, 13 – 16.30 Uhr
Bürgerhaus Prenzlau,
Georg-Dreke-Ring 58a,
17291 Prenzlau
Thema: Prävention psy-
chischer Belastungen am
Arbeitsplatz

HINWEIS

Rechtsberatung

Die Rechtsberatung findet
**nach telefonischer Voran-
meldung** zu folgenden Zei-
ten statt:

im **Büro Frankfurt (Oder)**
Dienstags 9 – 17 Uhr und

im **Büro Eberswalde**
Donnerstags 10 – 17 Uhr

Telefonische Terminab-
sprachen erfolgen unter der
Telefonnummer:
0335 – 55 49 922

Sprechzeiten der Verwal-
tungsstelle sind unter
► ostbrandenburg.igmetall.de
zu finden.

Impressum

IG Metall Ostbrandenburg
Zehmeplatz 11
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335 - 55 49 920
Fax 0335 - 54 97 34
E-Mail:
ostbrandenburg@igmetall.de

Internet:
► ostbrandenburg.igmetall.de

Redaktion:
Peter Ernsdorf (verantwortlich),
Nico Faupel

»Weiter auf dem Weg zum Wir«

»WIR IN OST- BRANDENBURG«

Dieser Gedanke bestimmte die Aktionen, Veranstaltungen und Auftritte der IG Metall im zurückliegenden Jahr. »Auf diesem Weg wollen wir 2013 weitergehen«, sagen der Erste und die Zweite Bevollmächtigte, Peter Ernsdorf und Esther Block.

Die Zahl der Mitglieder ist stetig gestiegen, auch weil die IG Metall in neuen Branchen wie Windkraft und Solar Fuß gefasst hat. Das Engagement hat sich gelohnt. »Immer mehr Beschäftigte wenden sich an die IG Metall, um die vielen kleinen und großen Konflikte in den Betrieben zu lösen«, sagt Peter Ernsdorf. Immer mehr Beschäftigte organisieren sich. Konflikte im Betrieb und wachsende Unzufriedenheit mit der Bezahlung und den Arbeitsbedingungen bringen einiges in Bewegung. »Dies werden wir 2013 noch intensiver nutzen, um Betriebsräte zu wählen, wo es noch keine gibt, und neue Akteure zu ermutigen, für mehr Gerechtigkeit im Betrieb zu streiten. Dabei haben wir verstärkt die junge Generation im Fokus. Wir brauchen attraktive Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen und durchsetzungsfähige Interessenvertretungen in den Betrieben, damit die Fachkräfte sich für unsere Region entscheiden und nicht abwandern«, sagte Peter Ernsdorf.

Eine große Stütze für Ostbrandenburg sind die Metalller von EKO-Stahl in Eisenhütten-



Esther Block, Zweite Bevollmächtigte und Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter

stadt. Mit einem Organisationsgrad von fast 100 Prozent stellen sie eine engagierte Mannschaft, die damit nicht nur Vorbild ist, sondern andere Belegschaften bei deren Konflikten immer wieder solidarisch unterstützt. »Wir wollen stark sein auch für andere«, sagt Esther Block, die ehrenamtlich für die IG Metall und bei EKO im Betriebsrat und in der Vertrauenskörperleitung arbeitet. 2012 wurden im Werk 177 Vertrauensleute gewählt. Die EKO-Metalller sind stolz auf viele neue Vertrauensleute unter den Angestellten, berichtet sie. Und es kommt noch besser: Die Bildungsangebote der IG Metall wurden 2012 durchweg

gut angenommen, von Angestellten, im Jugendbereich, von neu gewählten Betriebsräten und Vertrauensleuten und »alten Hasen«.

Ob in der Bildung oder in der betriebspolitischen Arbeit: Ernsdorf und Block sorgen in der IG Metall in Ostbrandenburg dafür, dass mit den Leuten geredet wird und nicht über sie, dass ihre Probleme der Ausgangspunkt der gewerkschaftlichen Arbeit sind und bleiben. Das gilt für die bevorstehenden Tarifrunden bei Stahl, Metall-Elektro und in zahlreichen betrieblichen Tarifrunden in den verschiedenen Branchen-, aber auch bei allem, was die IG Metall im Alltag tut. ■

Perspektiven, Fairness, Anteil am Gewinn

4,3 Prozent mehr Geld bei der Nammo Buck GmbH in Pinnow.

Die Einkommen für die rund 70 Beschäftigten beim Munitionsentsorgungsunternehmen Nammo Buck in Pinnow (Uckermark) steigen ab dem ersten Januar 2013 um 4,3 Prozent. Ebenso wurden in der Haustarifvertragsrunde die Ausbildungsvergütungen pro Ausbildungsjahr um 40 Euro angehoben. Die betriebliche Tarifkommission begrüßte den Tariferfolg. »Das Einkommensplus haben sich die Beschäftigten verdient«, sagte

Frank Polack, Betriebsratsvorsitzender und Mitglied der Verhandlungskommission der IG Metall.

Für die IG Metall Ostbrandenburg ist mit dem erfolgreichen Tarifiergebnis bei der Nammo Buck GmbH dazu beigetragen worden, die Konjunktur zu stabilisieren. Für unsere Kolleginnen und Kollegen bedeutet ein Einkommensplus mehr Geld für den privaten Konsum. Da von guten Tarifabschlüssen alle im Betrieb

profitieren, ist es während der Tarifrunde auch erreicht worden, zusätzliche Mitglieder für die IG Metall zu gewinnen. »Dies stärkt uns insgesamt und macht deutlich, dass mit gut organisierten Belegschaften mehr Perspektiven, Fairness und Anteile am Gewinn zu erreichen sind«, so Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg und Verhandlungsführer in der Tarifrunde bei Nammo Buck. ■

AUSGEPLAUDERT

Von Manfred Ende

Seitdem man weiß, dass auf den Fußballplätzen immer nur Trainer ein Spiel gewinnen oder verlieren, aufsteigen oder absteigen, wundert es nicht, wenn, wie aus täglicher Meldung zu entnehmen, für den »Flugplatz Berlin« einzig allein Aufsichtsratsvorsitzende für den Erfolg und den Misserfolg verantwortlich sind.

Da können wir getrost davon ausgehen, dass der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit die Blechkanäle für die Rauchabsauganlage selbst verlegt und damit eine nun schon viermalige Spielverzögerung (Flughafen-Eröffnung) provoziert hat. Eine Knochenarbeit, von der sich der launige Glamour-Politiker nur schwer erholen wird. Aber wie im Fußball, so gibt es auch hier das Heilmittel »Trainerwechsel«.

Und dafür steht, wie immer wenn es brennt, Ministerpräsident Matthias Platzeck auf dem Platz. Geht es doch um die Brandschutzanlage und den Brandschutz für »Willi Brand« (Name des Flughafens). Und natürlich wird er auch die anderen Kontroll-Versäumnisse der Aufsichtsratsmitglieder, wie Brandmeldeanlage, Gepäckbänder, Computer-Kühlung und Baumpflanzung durch ein härteres Training korrigieren. Und die Spieler, das heißt, die Bauherren, Architekten und Ingenieure, kommen in den Meldungen vom Blindflug-Projekt Berlin nicht vor, obgleich sie doch mit ihrer katastrophalen Spielweise (Fehlkonstruktionen) für den Aufstieg und den Abstieg mitverantwortlich sind.

Allerdings: In dieser Saison, vielleicht aber auch in der nächsten, wird es wohl nichts werden mit dem Aufstieg eines Flugzeuges. ■

Tariferfolge

AUCH IM HANDWERK

Durch aktives Handeln unserer IG Metall-Mitglieder im Handwerk und die Durchsetzungskraft der IG Metall haben wir es 2012 geschafft, in den weiteren Branchen ordentliche Tarifierhöhungen zu vereinbaren.

Gleichzeitig haben wir in einigen Handwerksbranchen nach langer Zeit wieder Tarifverträge abschließen können.

Im **Elektrohandwerk** gilt seit dem 1. Dezember ein neuer Tarifvertrag für die Beschäftigten. Höhere Entgelte werden seit dem 1. Januar wirksam.

Im **Tischlerhandwerk** haben wir seit dem 1. Oktober für alle Beschäftigten einen komplett neuen Tarifvertrag ausgehandelt. In diesem werden zum Beispiel die Löhne, Sonderzahlungen und auch die Arbeitszeit neu geregelt.

Im Metallhandwerk setzen wir den Angleichungsprozess mit Berlin weiter fort. Die Beschäftigten erhalten seit Beginn des neuen Jahres 2,75 Prozent mehr Geld und für die Altersvorsorge gibt es außerdem einen einheitlichen Tarifvertrag.

Die **Galvaniseure, Graveure und Metallbinder** erhalten seit dem 1. Dezember 3,3 Prozent mehr Geld und ab kommendem Dezember noch einmal 2,4 Prozent mehr.

Damit fängt das neue Jahr für viele Handwerkskollegen und

Handwerkskolleginnen mit höheren Einkommen an.

Rechtlichen Anspruch auf alle tariflichen Leistungen haben natürlich nur unsere IG Metall-Mitglieder.

Diese Tarifabschlüsse sind für uns Ansporn, uns auch in den Handwerksbetrieben für höhere Einkommen und bessere Bedingungen zu engagieren.

Und so gilt unter Motto »Wir verstehen unser Handwerk – IG Metall«.

Dietmar Kolpin
Handwerkssekretär

Klausurtagung

Der ZF-Vertrauensleute

Am 17. Dezember trafen sich 26 Vertrauensleute der ZF Brandenburg um auf einer Klausurtagung die Ziele und Schwerpunkte für 2013 zu beraten.

Neben der Tarifrunde, bei der es vor allem um höhere Einkommen geht, stehen eine Beschäftigtenbefragung, die bessere Kommunikation, die weitere Mitgliederwerbung und auch eine stärkere Einflussnahme der ge-



werkschaftlichen Vertrauensleute ganz oben auf der Tagesordnung der zu behandelnden Themen.

Auch die Bundestagswahl im Herbst macht 2013 zu einem Jahr mit großen Herausforderungen. ■



Unser Mitglied Lydia Stehwin aus Potsdam feierte am 12. Dezember ihren 100. Geburtstag. Erika Zipfel vom Seniorenarbeitskreis überbrachte die Glückwünsche der IG Metall-Verwaltungsstelle Potsdam.

Impressum

IG Metall Oranienburg,
Fontanesiedlung 13
16761 Hennigsdorf
Telefon 033 02 – 50 57 20
Fax 033 02 – 50 57 770
E-Mail:
oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam,
Breite Straße 9 A,
14467 Potsdam,
Telefon 03 31 – 20 08 150
Fax 03 31 – 20 08 15 15
E-Mail:
potsdam@igmetall.de

Redaktion: Bernd Thiele
(verantwortlich)

Kein Crafter – nur noch Sprinter?

**KOOPERATION
MIT VW STEHT
VOR DEM ENDE**

Was die meisten Leute nicht wussten: Der VW-Crafter wird bei Mercedes gebaut. Er läuft über die gleichen Bänder wie der Sprinter. Das Ende des Crafter zum nächsten Modellwechsel reißt eine tiefe Lücke. Noch ist Zeit, etwas dagegen zu tun.

»VW setzt auf eigenes Modell« und »Piëch lässt Daimler leer ausgehen« hießen die Zeitungsmeldungen, die schwere Folgen für das Mercedes-Werk in Ludwigsfelde haben können.

Schon länger gab es Gerüchte, dass VW die im Grunde erfolgreiche Kooperation aufgeben will. Mit der Qualität und der Wirtschaftlichkeit war man bei VW zwar zufrieden. Seit aber der LKW-Hersteller MAN übernommen wurde, ordnet VW seine Nutzfahrzeugsparte neu. Dazu gehört der Anspruch, alles selbst zu machen.

Der Crafter sieht zwar anders aus und hat andere Motoren, ist aber ansonsten baugleich mit dem Sprinter. Etwa jedes vierte Fahrzeug, das vom Band läuft, ist ein Crafter. VW ist bis 2016 vertrag-

lich gebunden. Doch wie man hört, wird bei VW jetzt eigenständig an der Entwicklung des Nachfolgemodells gearbeitet. Gemeinsame Produktion setzt aber eine gemeinsame Entwicklung voraus.

Gefährliche Lage. Als Hermann von Schuckmann bereits in der Betriebsversammlung im Dezember auf die Gefahr hinwies, dass der Crafter wahrscheinlich wegfallen würde, gab der Arbeitgeber am nächsten Tag bekannt, dies sei »pure Spekulation«, das »Gedankenspiel« entbehre jeder Grundlage. Schon vier Wochen später kam jedoch die Bestätigung aus dem VW-Nutzfahrzeugwerk in Hannover. Noch nicht offiziell, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit. Besonders brisant wird die Mel-

dung dadurch, dass auch das größere Werk in Düsseldorf Sprinter und Crafter baut. Düsseldorf baut die Kastenversion, Ludwigsfelde die sogenannten »offenen Baumuster«. Die Gefahr, dass beim nächsten Modellwechsel die Lücke in Düsseldorf durch die Fahrzeuge aus Ludwigsfelde geschlossen wird, ist also groß.

Vario ohne Nachfolge. Auch in diesem Jahr stehen die Zeichen im Werk auf Personalabbau. Das größere Fahrzeug »Vario« wird im Sommer ohne Nachfolger auslaufen. Betriebsrat und IG Metall hatten seit langem gefordert, den Vario entweder zu modernisieren oder ein Ersatzprodukt heranzuschaffen. Nichts dergleichen geschah jedoch.

Da beim Sprinter die Wochenarbeitszeit bereits um fünf Stunden abgesenkt ist, entsteht auch kein zusätzlicher Personalbedarf. Höhere Sprinteraufträge werden daher nicht den Wegfall des Vario ausgleichen – und erst recht nicht, wenn 2016 auch noch der Crafter entfällt. Bei nüchterner Betrachtung sieht die Lage also sehr ernst aus. Im Dezember verbreitete der Arbeitgeber am Tag nach der Betriebsversammlung – fett gedruckt – die Stellungnahme »Das Werk Ludwigsfelde bleibt integraler Bestandteil der Van-Strategie«. Da nehmen wir ihn beim Wort – und erwarten endlich Taten!

Eine sichere Zukunft hat das Werk Ludwigsfelde nur, wenn für ein neues Produkt gesorgt wird. ■

Sigmar Gabriel antwortet

Rentenkonzept wurde nachgebessert.

Im September hatte die Delegiertenversammlung unserer Verwaltungsstelle – alarmiert vom drastischen Absinken des Rentenniveaus – eine Resolution an den SPD-Parteivorstand verabschiedet. Darin wird auf die drohende massenhafte Altersarmut hingewiesen, wenn der Trend zur Sen-

kung der Renten nicht gestoppt wird. Die Privatvorsorge ist keine Alternative, denn sie wirft kaum noch Erträge ab und Geringverdiener können dafür auch nichts abzweigen. An die SPD wurde appelliert, ihr Rentenkonzept zu überarbeiten.

Im Dezember traf eine Antwort des Parteivorsitzenden Sigmar Gabriel ein. Darin erläutert er einen Beschluss des Parteikonvents vom November zur Rentenpolitik.

Den ersten Ansatz zur Bekämpfung der Altersarmut sieht demnach die SPD bei der Erwerbsarmut: »gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro«, »höhere Löhne«, »Gleichbezahlung von Leiharbeitern« und »gleicher Lohn für Männer und Frauen«



lauten die Forderungen. »Nur so sind Renten auf einem hohen Niveau zu halten.«

Für den Übergang in die Rente sollen differenzierte Angebote geschaffen werden. Dazu gehört der abschlagsfreie Zugang mit 63, wenn 45 Versicherungsjahre erreicht sind. Statt des seit Januar geltenden niedrigeren Beitrags wollte die SPD die abschlagsfreie Rente für Erwerbsgeminderte und Arbeitnehmer mit 45 Versicherungsjahren.

Bis 2020 will die SPD ein einheitliches Rentenrecht in Ost und West verwirklichen. ■

FALSCH

Die IG Metall hatte gefordert, dass Mercedes für die ausfallende Arbeitszeit Kurzarbeit anmeldet. Betroffene erhalten dann für diese Zeit 60 oder 67 Prozent des Nettoentgelts. Mercedes erklärte dazu, dass man zunächst alle Leiharbeiter »freisetzen« müsse, bevor Kurzarbeit angemeldet werden kann. Ohne die Leih-Kollegen müsse man das Band umtackten, so dass außer 65 Leiharbeitern weitere 55 Stammbeschäftigte gehen müssten. Diese Aussage ist falsch. Nach Auskunft der Bundesagentur für Arbeit müssen die Leiharbeiter nicht vorrangig »freigesetzt« werden, wenn diese produktionsnotwendig sind. Das sind sie ja offenbar. Bei Kurzarbeit muss der Arbeitgeber seinen Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen weiterzahlen. Das scheint dem großen Daimler-Konzern nicht zu schmecken. Jetzt geht die verkürzte Arbeitszeit voll zu Lasten der Kollegen.

Impressum

IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstr. 2
14974 Ludwigsfelde
Telefon 03378 804917-18
Fax 03378 804919
E-Mail:
ludwigsfelde@igmetall.de
Internet:
ludwigsfelde.igmetall.de
Redaktion:
Hermann von Schuckmann
(verantwortlich)

TERMINE

■ **4. Februar, 14 Uhr**
Betriebsrätetreff
Gewerkschaftshaus,
Jägerstraße 5–7,
09111 Chemnitz

■ **18. Februar, 14 Uhr**
Ortsvorstand
Gewerkschaftshaus,
Jägerstraße 5–7,
09111 Chemnitz

■ **18. Februar, 17 Uhr**
Ortsjugendausschuss
Gewerkschaftshaus,
Jägerstraße 5–7,
09111 Chemnitz

■ **21. Februar, 19 Uhr**
»RECHTSzuhaus«
DASietz,
Moritzstraße 20,
09111 Chemnitz

IN KÜRZE

Friedenstag

■ **5. März**
Die Nazis haben an diesem Tag wieder ihre »Gedenkveranstaltungen« angemeldet. Auch 2013 gilt es, sich den Nazis entgegenzustellen. Chemnitz ist unsere Stadt. Die IG Metall Chemnitz ruft alle Mitglieder und Bürger auf, sich an den vielfältigen Protesten gegen die Nazis zu beteiligen. Zentrale Anlaufstellen der Gewerkschaften werden voraussichtlich wieder der Falkeplatz und der Bahnhofsvorplatz sein.

Impressum

IG Metall Chemnitz
Jägerstraße 5–7
09111 Chemnitz
Telefon 03 71 666 03-0
Fax 03 71 666 03-60
E-Mail: chemnitz@igmetall.de

Internet:
► chemnitz.igmetall.de
Redaktion:
Mario John (verantwortlich)

»RECHTSzuhaus«

**FILMPREMIERE IM
TIEZ: 21. FEBRUAR**

Die rechte Szene in Chemnitz? »Ist hier nicht so ausgeprägt«, »Also nicht auffällig aktiv, hier bei uns«. Das sind Ansichten die viele Menschen teilen. Mit diesen Zitaten beginnt der Film, den die IG Metall Chemnitz drehen ließ.

»ZUHAUSE«, dieses Kunstwerk an der Straße der Nationen kennen alle in Chemnitz. Aber sehen alle auch die Strukturen der Chemnitzer Naziszene? Wie viel Platz haben Vorurteile und Intoleranz in unserer Gesellschaft? Wie viel Raum nimmt rechtes Gedankengut in den Köpfen, auf den Straßen und Plätzen ein. Welche Rolle spielen rechte Organisationen, Personen und Parteien dabei?

Diesen Fragen sind Studentinnen und Studenten der Hochschule Mittweida im Auftrag der IG Metall Chemnitz, gefördert durch den lokalen Aktionsplan der Stadt Chemnitz, nachgegangen. Herausgekommen ist ein Dokumentarfilm. »RECHTSzuhaus«



se« gibt einen Einblick in die rechte Szene in Chemnitz und schaut hinter die Kulissen. Der Film zeigt die ausgeprägten rechten Strukturen in und um Chemnitz und stellt den Zusammenhang zu den zum Teil breiten und tiefen Verankerungen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in der gesamten Gesellschaft her.

Aber auch Menschen und Initiativen aus Chemnitz kommen zu Wort, die mit Intoleranz kon-

frontiert sind und die Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus etwas entgegen setzen. Sie alle setzen sich in ihren jeweiligen Strukturen für ein demokratisches, tolerantes und respektvolles Miteinander ein.

Ein spannender Film über den alltäglichen Kampf gegen »Rechts«.

► rechtszuhaus.de
Weitere Infos bei:
Anne.Zeumer@igmetall.de

Aktiv gegen Rechts – auch im Betrieb

Projektwoche fester Bestandteil in der VW Ausbildung

Wie schon in den vergangenen drei Jahren führte die JAV auch im letzten Sommer mit Unterstützung des Volkswagen Bildungsinstitutes und der Werksleitung des Chemnitzer VW Motorenwerkes mit den Auszubildenden des damaligen ersten Ausbildungsjahres wieder eine Projektwoche »Gegen Rechts!« durch.

Die Woche untergliederte sich in Aktion-, Kreativ- und Workshoptage. Vom Besuch und der Pflege des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenburg, über Workshops zu rechten Strukturen, der Auseinandersetzung mit der VW Firmengeschichte und der kreativen Verbindung zur IG Metall-Kampagne »Respekt!«, war alles mit dabei. Die im Betrieb bestehende Resolution wurde durch die Personalabteilung und den Betriebsrat erläutert und klar



gestellt, wie diese gelebt werden soll. Dabei bekamen die Auszubildenden Zeit, ihre eigene Definition von »Respekt!« in Worte zu fassen. Bunt wurde es, als die Auszubildenden T-Shirts und Wände zum Thema gestalteten. Als Höhepunkt in dieser Woche wurden

Schilder »Respekt! – kein Platz für Rassismus!« in allen drei Etagen der Ausbildungswerkstatt angebracht. Alles in allem, war dies eine super Woche: Bedrückend, Informativ, kreativ, einfach wichtig und ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen! ■

IN KÜRZE

Arbeitskreis Soziales

Mitglieder unseres Arbeitskreises »Soziales« der Verwaltungsstelle Dresden trafen sich im vergangenen Herbst mit Senioren des Märkischen Kreises aus Nordrhein-Westfalen. In aufgeschlossener Atmosphäre wurden aktuelle gewerkschaftliche Themen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Erneut wurde dabei deutlich, dass die außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit eine wichtige Stütze der IG Metall ist und deren Attraktivität nicht nur für langjährige Mitglieder erhöht.



Foto: IG Metall

Kurz nach diesem Treffen, fand ein Betriebsbesuch des Arbeitskreises im Edelstahlwerk Freital statt. Der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Dresden, Jürgen Leibiger, gab als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender einen Überblick über die historische Entwicklung und die derzeitige betriebswirtschaftliche Lage des Werks. Der Arbeitskreis wird die betriebliche Situation weiter interessiert verfolgen und bei Bedarf gewerkschaftliche Aktionen unterstützen. ■

Impressum

Kooperationsverwaltungsstellen
IG Metall Dresden und Riesa
Telefon Dresden
0351-8633200

Telefon Riesa
03525-730121

Redaktion:
Willi Eisele (verantwortlich)

Die Zeit wird knapp

BESCHÄFTIGTE KÄMPFEN WEITER

Wieder einmal geht es um die Schiffswerft in Dresden-Laubegast.

Ort und Zeitpunkt waren nicht zufällig gewählt. Am 8. Januar fand im »Kulturkraftwerk Mitte« in Dresden der Neujahrsempfang der DREWAG statt.

Gäste waren unter anderem zahlreiche Mitglieder des Landtages und des Stadtrates sowie die Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden, Helma Orosz.

Beschäftigte kamen, unterstützt von Familienangehörigen, um deutlich zu machen, dass es höchste Zeit ist, endlich zu handeln. Sie hielten den Gästen des Neujahrsempfanges ihre mitgebrachten Transparente und Schilder entgegen. Selbst der Geschäftsführer der Werft beteiligte sich und sprach vor Ort viele der Gäste auf die Situation an. Trotz eines positiven Jahresergebnisses 2012 gibt es für die Schiffs- und Yachtwerft Dresden noch kein



Foto: IG Metall

konkretes Überlebenskonzept. Die Stadt Dresden und auch das Land Sachsen sind jetzt gefragt.

Gibt es keine Werft mehr, sind auch die Spezialisten weg. Keiner kann mehr zu kurzfristigen Reparaturen für die »Weiße Flotte« ausrücken. Auch die Fähren von Meißen bis zur tschechischen Grenze sind dann davon betroffen. Das

wird nicht nur teuer, sondern auch zeitaufwendiger und vor allem rufschädigend, wenn voll ausgebuchte Dampfer nicht fahren können oder Fähren für den Transport der Menschen zum Schlosspark Pillnitz ausfallen.

Die Beschäftigten sind sich einig, sie kämpfen auf alle Fälle weiter. ■

JAV-Wahlen erfolgreich durchgeführt

Jetzt heißt es: Fit werden für die anstehenden Herausforderungen.

Insgesamt sind 25 JAV-Gremien mit knapp 70 JAV-Mitgliedern in den Verwaltungsstellen Dresden und Riesa gewählt worden. Zum Auftakt haben sie zahlreich an der OJA-Weihnachtsfeier teilgenommen. Nun gilt es, die JAV's mit ih-

ren Aufgaben nicht alleine zu lassen, sondern sie schnellstmöglich für die anstehenden Herausforderungen fit zu machen. Deswegen findet im Februar in Weinböhla ein JAV-Grundlagenseminar statt. Und auf die Teilnehmer warten



Die Forderung der Jugend ist klar

JAV
Deine Stimme im Betrieb

auch bereits brisante Themen. So tut sich zum Beispiel manch ein Arbeitgeber noch schwer damit, sich an die letztes Jahr schwer erkämpfte unbefristete Übernahme aller Ausgebildeten zu halten.

Erwähnens- und bemerkenswert ist auch das Jugendforum, das im Dezember in Berlin-Pichelssee stattfand. Es war der Auftakt für eine gute Vernetzung für die 2013 anstehenden Tarifverhandlungen. 165 Jugendliche nahmen bezirksweit teil - ein großer Erfolg. Auch aus Dresden und Riesa waren 25 Jugendliche dabei.

Einer der Schwerpunkte war das Kfz-Handwerk. Dort ist die Aufgabe der Jugend klar: Die Lücke zur Industrie muss verkleinert werden (siehe dazu auch Seite 28 und 29 der Januar-Bezirksseiten). ■

TERMINE

■ **11. Februar, 14 Uhr**
Verkehrswacht
Begegnungsstätte der
Volkssolidarität
Kieler Str. 63, 04357 Leipzig

■ **27. April**
Tarifaufaktveranstaltung
für die sächsische Metall-
und Elektroindustrie in
Leipzig

IN KÜRZE

JAV-Wahlen

In den Betrieben der Verwaltungsstelle Leipzig sind die Wahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) zum größten Teil abgeschlossen. Bis Redaktionsschluss wurden in 22 Betrieben insgesamt 54 ordentliche JAVs gewählt. Damit die jungen Kolleginnen und Kollegen ihr Amt noch besser ausfüllen können, bietet die IG Metall Verwaltungsstelle vom 3. bis 8. Februar ein Grundlagenseminar im Bildungszentrum Berlin-Pichelssee an. Mehr Informationen zur Arbeit gibt es beim zuständigen Jugendsekretär. Kontakt:
Steffen.Reissig@igmetall.de



Impressum

IG Metall Leipzig
Erich-Zeigner-Allee 62
04229 Leipzig
Telefon 0341 – 48 62 910
Fax 0341 – 48 62 960
E-Mail: **leipzig@igmetall.de**

Internet:
► **leipzig.igmetall.de**
Redaktion:
Bernd Kruppa (verantwortlich)

Erfolgreich ins Jahr 2013

BLICK ZURÜCK

IG Metall Leipzig will die Zielmarke von 14 000 Mitgliedern schon im ersten Quartal des neuen Jahres erreichen.

Aktuell sind in der IG Metall Leipzig 13 865 Mitglieder organisiert. Im vergangenen Jahr haben wir 1260 neue Mitglieder gewonnen. Das entspricht einem realen Zuwachs von etwa fünf Prozent. Den Anteil von betriebsangehörigen Mitgliedern konnten wir um zehn Prozent auf 8650 steigern. Bei den Jugendlichen betrug der Zuwachs sogar zwölf Prozent.

Die Finanzsituation der Verwaltungsstelle hat sich ebenfalls verbessert.

Beim Stahl- und Hartgußwerk in Bösdorf haben wir nach dem Übertritt zur IG Metall eine Tarifierhöhung von 6,3 Prozent bei einer Laufzeit von 15 Monaten durchgesetzt.

Auch bei den Zahnradwerken in Liebertwolkwitz gibt es eine stufenweise Erhöhung der Entgelte auf 6,3 Prozent ab 1. Januar 2013. Auszubildende in beiden Werken werden zukünftig mit 100 Euro mehr pro Ausbildungsjahr

deutlich attraktivere Bedingungen vorfinden.

Beim Straßenbahnhersteller Heiterblick soll es zweimal drei Prozent mehr Lohn bis zum 31. März 2014 geben.

Durch den Beschäftigtenaufbau im Bereich der Automobilindustrie ergeben sich neue Potenziale. Insbesondere Zeitarbeiter bei BMW und Porsche haben damit eine Perspektive auf FestEinstellung. Zudem können Zeitarbeiter mit dem neuen Tarifvertrag zu Branchenzuschlägen in der Metall- und Elektroindustrie mit deutlich mehr Einkommen rechnen.

Nach dem erfolgreichen Kampf um den Erhalt von Nokia-Siemens-Networks besteht auch wieder Hoffnung für den Windkrafthersteller SIAG. Derzeit werden Verhandlungen über einen Sanierungstarifvertrag geführt.

Bei Siemens in Böhlitz-Ehrenberg haben wir per Tarifver-

trag die Weiterbeschäftigung von befristet beschäftigten Kollegen ermöglicht und bei den Auto-Dienstleistern TKA und WISAG wurden neuartige Tarifverträge zur Mitbestimmung beziehungsweise Absicherung von Tarifstandards vereinbart.

Leider konnten wir die Schließung von Faurecia und den Arbeitsplatzabbau bei Fehrer nicht verhindern. So ist vieles erreicht und einiges auf der Strecke geblieben.

Der Vorstand der IG Metall wird ein dreijähriges Modellprojekt »Automobil« in Leipzig starten. Dabei sollen neue gewerkschaftliche Erschließungsstrategien entwickelt werden. Die Verwaltungsstelle Leipzig wird dies im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit Chemnitz und Zwickau unterstützen. So können wir mit Selbstbewusstsein die neuen Herausforderungen annehmen. **Wir sagen Danke!** ■

Gemeinsam gestalten wir unsere Zukunft

Vom 11. bis 13. Januar fand in Naunhof das Planungswochenende des Ortsjugendausschusses (OJA) Leipzig statt. Nach der Auswertung des vergangenen Jahres standen die kommenden Tarifrunden in der Metall- und Elektroindustrie und dem Kfz-Handwerk im Fokus. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen diskutierten, wie sie die Auszubildenden und jungen Beschäftigten informieren und mobilisieren können.

Außerdem wurden Aktionsideen für den Tarifaufakt am 27. April in Leipzig entwickelt und Aufgaben für die Mai-Demo verteilt. Einen weiteren Schwerpunkt legt der OJA in den nächsten Monaten auf die Vernetzung und Unter-



stützung der neu gewählten Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV), die von der IG Metall Leipzig zum Grundlagenseminar im Februar nach Berlin eingeladen wurden. »Wir haben uns als IG Metall Jugend Leipzig

viel vorgenommen und wollen noch erfolgreicher werden als 2012«, sagte Sandra Kind vom Leitungsteam des OJA. Mehr Infos zur Jugendarbeit in Leipzig unter: **facebook.com/igmjugend-leipzig** oder **oja-leipzig.de** ■

Endgültige Stilllegung der Plamag

TRANSFERGESELLSCHAFT ERKÄMPFT

Am 19. Dezember hat die Insolvenzverwaltung Schneider-Geiwitz die endgültige Stilllegung von manroland Plauen (Plamag) bekanntgegeben.

Aufgrund der stark rückläufigen Auslastung stand kein Geld mehr für eine Weiterführung zur Verfügung. Ebenso war der letzte Investor von seinen Kaufabsichten zurückgetreten. Unter den schwierigen Bedingungen der Insolvenz hatten die Beschäftigten gemeinsam mit dem Betriebsrat und der IG Metall für eine Weiterführung des Unternehmens gekämpft. Leider vergeblich. Allerdings wurde für die verbliebenen 221 Beschäftigten eine sechsmonatige Transfergesellschaft durchgesetzt. In einer Insolvenz ist das kein übliches Verfahren.

Nur mit Hilfe der zahlreichen Aktionen der Beschäftigten und ihrem langanhaltenden Engagement konnte diese Forderung der IG Metall durchgesetzt werden. Auch der 2012 geschlossene Sanierungstarifvertrag, mit dem die Beschäftigten Teile ihres Entgeltes zur Unternehmensrettung bereit gestellt hatten, wurde zurückgenommen. Allerdings war bei Redaktionsschluss noch unklar wie es mit den Plamag Auszubildenden weitergehen wird. Das Ziel von IG Metall und Betriebsrat ist es, dass alle ihre Ausbildung unter tariflichen Bedingungen beenden können. Schließlich sollen junge Menschen in unserer Region eine Chance bekommen!

Das Fazit aus dieser Auseinandersetzung lautet: Die Be-



schäftigten in Ostdeutschland haben keine politische Lobby. Das FDP-geführte, sächsische Wirtschaftsministerium glänzt durch Unwissenheit, Unfähigkeit und dem mangelnden Willen mit den Beschäftigten und ihren Vertretungen zusammenzuarbeiten.

Die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker in unserer Region haben die Entwicklungen in Sachsen jahrelang ignoriert und sich nur unzureichend für die Interessen der Men-

schen eingesetzt. Das hat die Belegschaft dem Plauener OB Oberdorfer auf seinem Neujahrsempfang am 7. Januar deutlich ins Stammbuch geschrieben.

Seit vielen Jahren kämpfen wir als IG Metall gemeinsam mit den Beschäftigten in unserer Region für den Erhalt traditionsreicher und zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Wir haben niemanden aus der Pflicht entlassen. Wenn auch nicht alle Kämpfe von Erfolg gekrönt waren, so müssen wir uns

für dieses Auseinandersetzen nicht schämen.

Für die Beschäftigten der Plamag fand ihre Auseinandersetzung am 8. Januar 2013 das Ende. Die letzte Betriebsversammlung war für alle Beteiligten die schwerste und auch die emotionalste. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg in ihrem weiteren Arbeitsleben und bedanken uns für ihre Standhaftigkeit in dieser langen Auseinandersetzung. ■

Erster Warnstreik beim Auerhammer Metallwerk!

Nach mittlerweile fünf Verhandlungsrunden ist klar geworden: Die Angleichung der Löhne und Gehälter an die Tarife der Metall- und Elektroindustrie ist nicht ohne eine Erhöhung des Drucks zum Abschluss zu bringen. Weiterhin verweigert sich die Geschäftsführung des Auerhammer Metall-

werks einem festen Zeitplan und ist nicht einmal bereit, die Entgelterhöhungen der Fläche zu übernehmen.

Das bereits abgelehnte Angebot der Geschäftsleitung wurde nicht erweitert und man erklärte uns, dass es auch dabei bleiben solle. Was also bleibt uns übrig?

Um ein weiteres Auseinanderdriften mit der Fläche zu verhindern, setzte die Belegschaft des Auerhammer Metallwerks mit dem ersten Warnstreik in der Geschichte des Unternehmens ein Signal. »Wir lassen uns nicht mehr abhängen!«, lautete die Botschaft. ■

Impressum

IG Metall Zwickau
Bahnhofstraße 68-70
08056 Zwickau
Telefon 0375 27 36-0
Fax 0375 27 36-500
E-Mail: zwickau@igmetall.de

Internet:
zwickau.igm.de
Redaktion: Stefan Kademann
(verantwortlich), Franziska
Wolf